

*temporalibus consulere*. Die Gebetsverbrüderungen des Xantener St. Viktor-Stifts (S. 133–151); Dieter SCHELER, Liturgie und Pfründe (S. 153–168); Bert THISSEN, Die Präsenz des St. Viktor-Stiftes als Grundherr im Rhein-Maasgebiet im Spätmittelalter (S. 169–199); Katharina HÜLSCHER, Das Xantener Statutenbuch. Normen und Regeln des Stiftslebens im Mittelalter (S. 201–219); Helmut TERVOOREN, Mehr als neunhundert Jahre Bücher. Das St. Viktor-Stift und seine Bibliotheken (S. 221–236); Susanne RUF, *Imago Xantensis* 1529–1534. Die Gemälde Bartholomaeus Bruyns für den Xantener Hochaltar (S. 237–256); Frank ENGEL, Zum Plan einer Bistumsgründung in Xanten um die Mitte des 15. Jahrhunderts (S. 257–270). Letha Böhringer

Heinz ANDERMAHR, Die Edelherren von Reifferscheid als Herren von Bedburg (1225–1422). Mit einem Beitrag von Lutz JANSEN „... sin aneher buwete Bedebur die vestene...“ Bedburg und der Burgenbau des späten 13. Jahrhunderts am Niederrhein (Forum Jülicher Geschichte 57) Jülich 2010, Verl. der Joseph-Kuhl-Gesellschaft, 198 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-932903-47-2, EUR 15. – Die Beiträge setzen sich quellennah und detailreich mit der Genealogie und der Besitzgeschichte sowie dem Burgenbau des rheinischen Adelsgeschlechts auseinander, das sich nach seinem Stammsitz in der Eifel benannte. Dem Band sind nicht nur Stammtafeln, Karten und Pläne beigegeben, sondern auch Quellenanhänge mit elf Urkunden von 1341 bis 1421 im Volltext, überwiegend aus den Archives Générales du Royaume zu Brüssel (Bestand Chartes de Luxembourg et de Chiny; die Luxemburger waren im 14. Jh. Lehnsherren der Reifferscheider). Letha Böhringer

Referate der Tagung des Historischen Vereins der Pfalz und des Historischen Museums der Pfalz „Adel im Pfälzer Raum. Elitenwandel vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches“ in Speyer am 19. und 20. Juni 2009, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 108 (2010) S. 361–529. – Dem neueren Sprachgebrauch entsprechend bezieht sich die Bezeichnung Pfalz nur auf den linksrheinischen Teil der Pfalzgrafschaft bzw. Kurpfalz. Einleitend spricht Kurt ANDERMANN, Adel im Pfälzer Raum – eine Vorbemerkung (S. 363–366), für die Pfalz von einer „Entwicklung von der Zentralität zur Provinzialität“ (S. 365), um ihre Position in der ma. und frühneuzeitlichen Adelslandschaft zu charakterisieren. Die folgenden Beiträge lassen sich weitgehend unter diesen Gesichtspunkten lesen und sind deshalb für eine allgemeine Adelsforschung von hoher Bedeutung. Thomas ZOTZ, Adlige und Ministerialität aus dem Pfälzer Raum am Hof der Staufer (S. 366–380), konstatiert die Entwicklung des Pfälzer Raums zu einer „Kernlandschaft des Stauferreiches“ unter Friedrich I. (S. 372), wobei von den Grafen nur die Leiningen eine besondere Nähe zum Herrscher hatten, während – bezieht man Heinrichs VI. Herrschaft in die Analyse ein – eine ganze Reihe von Ministerialen(-familien) sich dadurch auszeichneten: die Bolander, die Lautern und natürlich Markward von Annweiler. Unter Friedrich II. verloren sowohl der Adel als auch die Reichsministerialität aus der Pfalz an Gewicht. 1235/36 sind bei den Aufenthalten des Kaisers in Hagenau, Straßburg, Colmar und Speyer keine „Pfälzer“ in seiner Umgebung zu belegen. – Jan Ulrich KEUPP, Der Ruf des Südens. Pfälzer Ritter in Italien (12. bis 14. Jahrhundert) (S. 381–397), befaßt sich mit